

DER BUNDESMINISTER
FÜR WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG

II-2252 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XV. Gesetzgebungsperiode

Zl. 10.001/6-Parl/81

Wien, am 10. April 1981

An die
PARLAMENTSDIREKTION

978/AB

Parlament
1017 WIEN

1981-04-15
zu 979/J

Die schriftliche parlamentarische Anfrage Nr. 979/J-NR/81, betreffend die toxikologische Forschung und Lehre in Österreich, die die Abgeordneten HEINZINGER und Genossen am 24. Februar 1981 an mich richteten, beehre ich mich wie folgt zu beantworten:

ad 1)

Seit November 1975 wurde seitens des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung versucht, eine Zusammenarbeit zwischen der Abteilung für Toxikologie des Forschungszentrums Seibersdorf und der Medizinischen Fakultät der Universität Wien in der Versuchstieranstalt Himberg zwecks besserer Auslastung der dort vorhandenen Räumlichkeiten herbeizuführen.

Aufgrund der diversen, in Zusammenhang mit dieser geplanten Kooperation auftauchenden Fragen wurde sowohl von Seiten des Bundesministeriums für Gesundheit und Umweltschutz als auch von der Universität Wien die Einrichtung eines Projektteams gefordert, welches sich mit dem gesamten Fragenkomplex der Toxikologie in Österreich befassen soll. Im Jahre 1977 wurde dieses Projektteam eingesetzt.

Nach Erstellung von zwei Studien, nämlich eine "Bestandsaufnahme der Toxikologieforschung in Österreich" und "Bedarfsanalyse der toxikologischen Forschung" waren die wissenschaftlichen Aspekte der Toxikologie geklärt, sodaß die Kompetenz der weiteren Arbeiten überwiegend dem Bundesministerium für

- 2 -

Gesundheit und Umweltschutz zukam. Das Projektteam untersteht daher seit dieser Zeit ganz diesem Bundesministerium und wird unter dem Vorsitz von Ordentlichem Universitätsprofessor DDr. Kraupp tätig.

ad 2) und 3)

Die Bemühungen, gemeinsam mit der Universität Wien ein toxikologisches Forschungszentrum der Universität Wien einzurichten, stehen im engen Zusammenhang mit dem unter Punkt 1 Ausgeföhrten einerseits sowie mit der Frage der Besetzung der Planstelle eines Ordentlichen Universitätsprofessors für Experimentelle Toxikologie an der Medizinischen Fakultät der Universität Wien.

Auf Grund der Zuteilung einer entsprechenden Planstelle durch das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung wurde nach Ausschreibung und Erstellung eines Besetzungs vorschages dem Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung ein solcher Besetzungs vorschlag mit 30. Oktober 1978 vorgelegt. Auf Grund dieses Besetzungs vorschages wurden vom Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung umgehend Berufungsverhandlungen mit dem im Vorschlag enthaltenen international anerkannten Universitätsprofessor Dr. Franz OESCH, Mainz, aufgenommen. Allerdings ergaben sich bezüglich der Erfüllung der überaus hohen Berufungswünsche des Genannten hinsichtlich Personal, Raumbedarf, Sachaufwand und Bibliotheksbedarf erhebliche Schwierigkeiten, die bislang nicht gelöst werden konnten. Professor Dr. OESCH besteht auf der Errichtung eines Institutes in Himberg, das an Größe und Einrichtung seinem derzeitigen Institut in Mainz zu entsprechen hätte. Ein derartiger Neubau wäre - abgesehen davon, daß die Bedürfnisse für die toxikologische Forschung in Österreich erst endgültig abzuklären wären - aus wirtschaftlichen Gründen wie auch aus Gründen der dringenden Fertigstellung von in Bau befindlichen Universitätsbauvorhaben wohl nicht zu rechtfertigen. Herrn Universitätsprofessor Dr. OESCH wurde im Einvernehmen mit der Medizinischen Fakultät

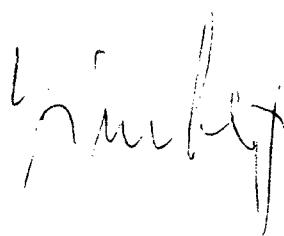
- 3 -

der Universität Wien daher eine Unterbringung der Experimentellen Toxikologie im Institutsgebäude Wien 9, Borschkegasse 6-8, das hiefür durchaus geeignet wäre, vorgeschlagen.

Hinsichtlich der Unterbringung des Institutes für Experimentelle Toxikologie wolle Universitätsprofessor Dr.OESCH nur unter der Voraussetzung Stellung nehmen, daß seine ursprünglichen Wünsche im vollständigen Umfang bewilligt werden.

ad 4)

Hinsichtlich der Berufungsverhandlungen mit dem unter Punkt 3 genannten Kandidaten wäre ehestmöglich eine Klärung über seine Berufung herbeizuführen. Im Fall einer Absage oder eines notwendigen Abbruches der Berufungsverhandlungen durch Herrn Universitätsprofessor Dr.OESCH wären mit einem weiteren im Besetzungsvorschlag enthaltenen Kandidaten umgehend Berufungsverhandlungen aufzunehmen.

A handwritten signature consisting of several stylized, cursive letters and symbols, possibly initials, written in black ink.